

für die Jagd bestimmten Game Reserves wie den 55 000 km<sup>2</sup> grossen Selous zu, in dem wieder viele Elefanten gewildert werden und eine ernstzunehmende Kontrolle ohne Spezialeinheiten nicht möglich sei. Arnet: «Mitglieder unserer Organisation haben schon Monate im Selous verbracht und miterlebt, wie die unterbezahlten und schlecht ausgerüsteten Wildhüter (Scouts) machtlos sind angesichts des riesigen Gebiets, der häufig gut bewaffneten Wilderer und der sich oft an keine Quotenregelungen haltenden Jagdgesellschaften. Wie der illegale Abschuss ganzer Elefantenfamilien bei einem allfälligen Verkauf des tansanischen Elfenbeinbestandes verhindert werden soll, ist uns auch bei den von Ihnen geforderten «strengen Bedingungen» ein Rätsel. Wir meinen aufgrund unserer Erfahrungen, dass die geforderte Sicherheit der Verwendung eines Verkaufserlöses durch die Tansanischen Behörden keinesfalls garantiert werden kann.»

Bei seinem Schreiben stützte sich Arnet, neben den jahrelangen Erfahrungen von Ortskennern wie Gründungsmitglied David Rechsteiner und die eben aus dem Selous heimgekehrte, frühere FSS-Präsidentin und Wissenschaftsjournalistin Rosmarie Waldner, auch auf Studien wie beispielsweise die in diesem HABARI eingangs vorgestellte oder vom Elephant Trade Information System (ETIS). Bernhard Arnet verzichtete im Brief auf die Nennung von Zahlen gewildeter Elefanten. Sie seien teils widersprüchlich, aber: «Wir sind überzeugt, dass dem Elefantenschutz



# Willkommen!

## FSS-Einladung

zur Frühjahrsversammlung vom 11. Mai 2010, 19.30 Uhr  
und zum Film über

### «Titus», den Silberrücken-Gorilla

Besuchen Sie uns mit FreundInnen und InteressentInnen im Saal «Rio Grande» des Restaurants «Siesta» im Zoo Zürich, und erfahren Sie dabei mehr über unsere Aktivitäten in Tansania.  
Wir freuen uns!



mit dem Verkauf der Elfenbeintonnen Tansanias und Sambias ein Bärenndienst erwiesen würde: Die Dezimierung der Elefanten würde jedenfalls nicht reduziert, sondern beschleunigt.» Stattdessen solle die Schweizer CITES-Delegation besser den Realitäten in der Wildnis Rechnung tragen und Lösungen vorschlagen, «die der internationalen Staatengemeinschaft klar machen, dass sie in der Pflicht steht, den afrikanischen Staaten beim Schutz ihrer Tierwelt und Artenvielfalt viel aktiver und mit einer kontrollierbaren Unterstützung zur Seite zu stehen», schloss sein

Schreiben, dessen Forderungen in gekürzter Form auch mit etlichem Echo an die Medien verschickt wurde.

Bei den Abstimmungen sprach sich die Eidgenossenschaft dennoch für eine Rückstufung und damit einen verminderten Schutz der Elefanten Tansanias aus. Und bei den Lagerverkäufen? Da enthielt sie sich der Stimme. FSS-Präsident Arnet: «Wir sind enttäuscht und beschämt, dass die Schweiz sich nicht durchringen konnte, ein klares Signal zugunsten der Elefanten und gegen die Wilderei zu setzen.» rs



**Wie Stachelschwein zu seinen Stacheln kam...**

**Tiermärchen aus Afrika**

Band 2

Nacherzählt von Hähnelore Wehrli-Dahler  
Gesammelt von Nick Greaves  
Illustriert von Rod Clement

**Weitere 30 Tiermärchen aus Afrika sind erschienen!**

**Band 2:**  
«Wie Stachelschwein zu seinen Stacheln kam»

**Band 1 ist ebenfalls erhältlich:**  
«Wie Zebra zu seinen Streifen kam»

**Beide Bücher je 144 Seiten, CHF 27.90/ Euro 17.90 + Porto**  
Hiervon erhält der FSS CHF 10.– als Spende!

**Zu beziehen beim FSS:**  
Ursula Daniels,  
Fax: +41 (0)44 730 60 54  
oder E-Mail:  
ursula.daniels@greenmail.ch

## Werden Sie Mitglied beim FSS!

Der Verein «Freunde der Serengeti Schweiz» (FSS) wurde 1984 auf Anregung des bekannten Naturschützers Bernhard Grzimek gegründet. 1994 zeichnete die Regierung Tansanias den FSS für die «ausserordentliche moralische und materielle Unterstützung» aus. Seit 2006 wird der FSS als gemeinnütziger Verein durch die ZEWÖ anerkannt.



Eine Anmeldekarte ist dieser Habari-Ausgabe beigeheftet.  
Kontakt: FSS Sekretariat, Postfach, 8952 Schlieren. E-Mail: info@serengeti.ch  
Web: www.serengeti.ch